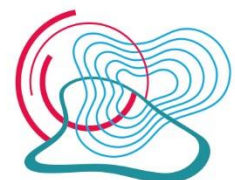


Helmholtz-Zentrum Hereon

# Studie „Risikobewusstsein Hamburger Bürger\_Innen für den Klimawandel 2023“

Beate Ratter und Luca Scheunpflug  
Sozioökonomie des Küstenraumes



Helmholtz-Zentrum  
**hereon**

## **Studie „Risikobewusstsein Hamburger Bürger\_Innen für den Klimawandel 2023“**

Zum 16. Mal wurde im Auftrag des Helmholtz-Zentrum Hereon eine telefonische Umfrage unter Bürger\_Innen der Stadt Hamburg durchgeführt, um deren Wahrnehmung des Klimawandels und dessen mögliche Folgen zu ermitteln.<sup>1</sup>

### **Die Befragung**

Mittels Telefonumfrage wurden 503 Hamburger Bürger\_Innen zu ihrer Wahrnehmung des Klimawandels befragt. Der verwendete Fragenkatalog entsprach dem der Befragungen aus den Jahren 2008 bis 2022. Seit 2019 werden die vier Fragen zur Einschätzung der Klimawandelwirkung durch eine Frage zu persönlichen Vorsorgemaßnahmen ergänzt.

- 1. Derzeit wird viel über die Gefahren des Klimawandels diskutiert. Wenn Sie jetzt einmal an dessen Auswirkungen auf Hamburg denken: Stellt der Klimawandel Ihrer Meinung nach eine sehr große, eine große, eine weniger große oder überhaupt keine Bedrohung für Hamburg dar?**
- 2. Wann werden Ihrer Meinung nach die Folgen des Klimawandels für Hamburg wirklich spürbar: bereits heute, in 10 Jahren, in 30 Jahren oder in mehr als 30 Jahren?**
- 3. Zu den negativen Folgen des Klimawandels können unter anderem auch Naturkatastrophen gehören. Ich nenne Ihnen nun konkret einige Naturkatastrophen und Sie sagen mir bitte, welche Ihrer Meinung nach für Hamburg die schwersten Folgen hätte (Einfachnennung): Stürme, Starkregen, Hitzewellen, Sturmfluten und Überschwemmungen.**
- 4. Halten Sie es für möglich, dass Sie im Falle einer solchen Naturkatastrophe in Hamburg auch ganz konkret und persönlich davon betroffen wären?**
- 5. Für künftige Extremwetterereignisse kann man verschiedene Vorsorgemaßnahmen bei sich zu Hause treffen. Welche der folgenden Vorsorgemaßnahmen planen Sie bzw. haben Sie bereits getroffen (Zehn Antwortmöglichkeiten zur Auswahl, Mehrfachnennungen möglich).**

Wie bereits in den Vorjahren wurde diesen Fragen zur Klimawandelwahrnehmung eine allgemeine, offene Frage ohne vorgegebene Antworten nach aktuellen Problemen in der Stadt vorangestellt:

- Welches sind Ihrer Meinung nach zurzeit die wichtigsten Probleme in Hamburg? (Mehrfachnennungen möglich)**

---

<sup>1</sup> Befragungszeitraum: 24. März – 07. Juni 2023, durchgeführt von forsa. Alle früheren Befragungsergebnisse sind unter [www.hereon.de/hamburgrisiko](http://www.hereon.de/hamburgrisiko) nachzulesen.

## Die Ergebnisse im Einzelnen

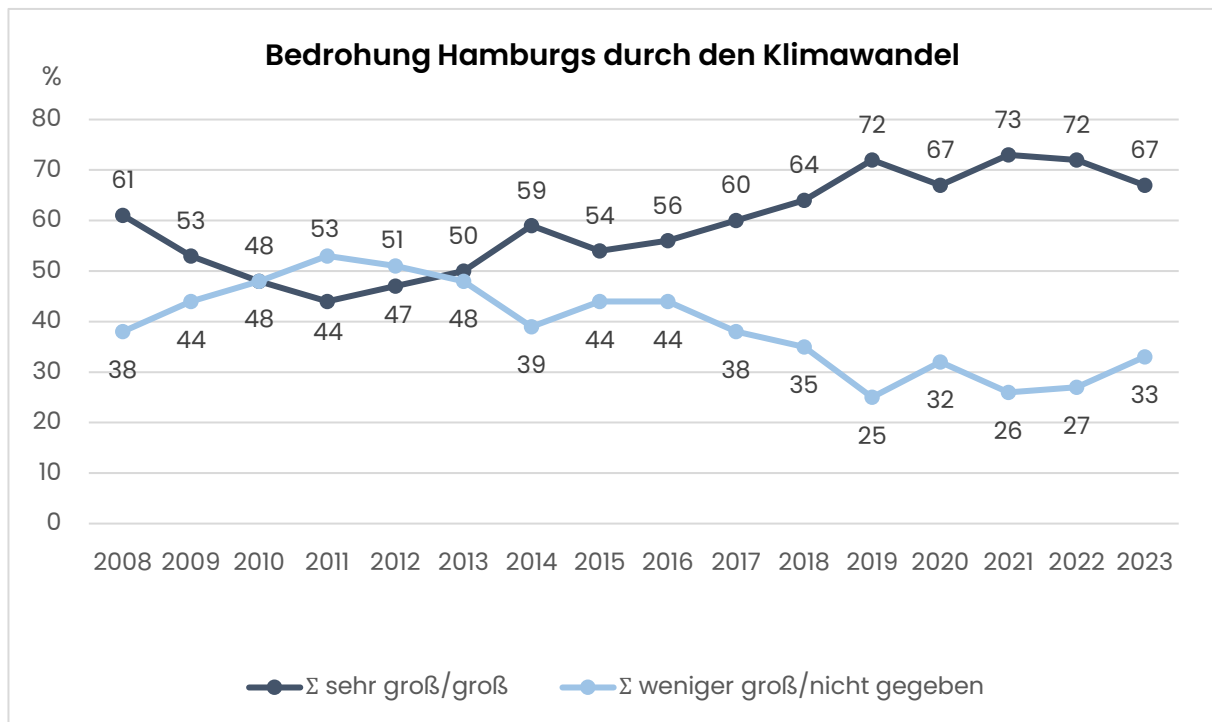
### 1. Die Bedrohung Hamburgs durch den Klimawandel im Vergleich mit den Ergebnissen der Vorjahre.

Jahr \ %	sehr groß	groß	weniger groß	nicht gegeben*)
2008	17	44	32	6
2009	12	41	38	6
2010	11	37	36	12
2011	9	35	44	9
2012	13	34	41	10
2013	13	37	36	12
2014	17	42	31	8
2015	12	42	36	8
2016	15	41	36	8
2017	12	48	31	7
2018	18	46	28	7
2019	28	44	21	4
2020	22	45	27	5
2021	26	47	22	4
2022	25	47	24	3
<b>2023</b>	<b>21</b>	<b>46</b>	<b>27</b>	<b>6</b>
davon (2023)				
Männer	22	44	28	7
Frauen	21	48	26	5
14- bis 39-Jährige	27	45	22	5
40- bis 59-Jährige	20	47	25	8
60 Jahre und älter	13	45	36	5
Hauptschule/mittlerer Abschluss (2023)	11	47	30	11
Hauptschule/mittlerer Abschluss (2022)	16	53	25	5
Abitur, Studium (2023)	24	44	30	11
Abitur, Studium (2022)	29	45	23	2

\*) an 100% fehlende Angaben = „weiß nicht“, in rot = Extremwerte

**Tab. 1: Wahrnehmung Bedrohung durch den Klimawandel für Hamburg (2008–2023)**

Der Anteil der Hamburger\_Innen, die den Klimawandel als *große* und *sehr große* Bedrohung für die Stadt einschätzen, erfährt auch in diesem Jahr einen weiteren Rückgang (-5 Prozentpunkte) und fällt damit zusammen auf den Wert von 2020 zurück (siehe Abb. 1). Bei der Unterscheidung nach Bildungsabschlüssen zeigt sich eine Abnahme der Wahrnehmung einer *großen* und *sehr großen* Bedrohung unter den Hamburger\_Innen mit einem Hauptschulabschluss/mittlerem Schulabschluss (-11 Prozentpunkte) und auch bei den Bürger\_Innen mit Abitur oder Studium sank der Anteil einer *sehr großen* und *großen* Bedrohung ebenfalls um -6 Prozentpunkte.<sup>2</sup>



**Abb. 1 Wahrnehmung von Bedrohung durch den Klimawandel für Hamburg (2008–2023)**

<sup>2</sup> Die Einteilung der Altersklassen wurde in diesem Jahr von FORSA neu bestimmt, sodass ein direkter Vergleich mit den Vorjahren leider nicht mehr möglich ist.

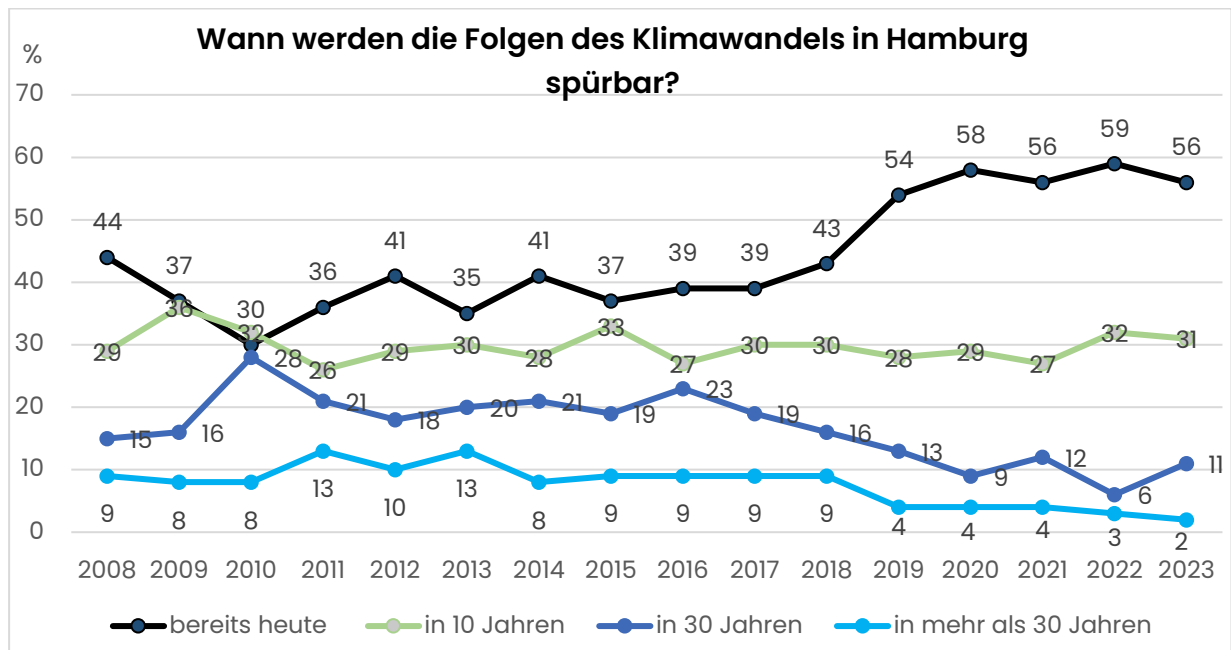
## 2. Wann werden die Folgen des Klimawandels für Hamburg spürbar? \*)

Jahr \ %	Bereits heute	In 10 Jahren	In 30 Jahren	In mehr als 30 Jahren **)
2008	44	29	15	9
2009	37	36	16	8
2010	30	32	28	8
2011	36	26	21	13
2012	41	29	18	10
2013	35	30	20	13
2014	41	28	21	8
2015	37	33	19	9
2016	39	27	23	9
2017	39	30	19	9
2018	43	30	16	9
2019	54	28	13	4
2020	58	29	9	4
2021	56	27	12	4
2022	59	32	6	3
<b>2023</b>	56	31	11	2
Männer (2023)	50	29	17	3
Männer (2022)	54	34	6	6
Frauen (2023)	61	33	5	0
Frauen (2022)	63	30	5	1
14- bis 39-Jährige (2023)	49	38	10	2
40- bis 59-Jährige (2023)	67	22	10	1
60 Jahre und älter (2023)	52	32	12	3
Hauptschule/ mittlerer Abschluss	55	33	9	2
Abitur, Studium	57	30	10	2
*) Basis: Befragte, die die Bedrohung Hamburgs durch den Klimawandel als groß und sehr groß einschätzen				
**) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“				

**Tab. 2: Spürbarkeit der Folgen des Klimawandels in Hamburg (2023)**

Eine Abnahme bei den einzelnen Befragungsgruppen, die mit Folgen des Klimawandels spätestens in 10 Jahren rechnen, ist am stärksten bei den Männern (-9 Prozentpunkte) festzustellen. Auch Befragte mit einem Hauptschulabschluss/ mittleren Schulabschluss rechnen heute weniger damit, dass der Klimawandel spätestens in 30 Jahren spürbar wird (-10 Prozentpunkte). Eine Verschiebung gab es bei den Befragten mit Abitur oder Studium, hier zeigte sich ein Rückgang von -7

Prozentpunkten, bei der Aussage, dass der Klimawandel bereits heute oder in den nächsten Jahren spürbar sein wird.



**Abb. 2: Wann werden die Folgen des Klimawandels in Hamburg spürbar? (2008–2023)**

### 3. Welche Naturkatastrophe hätte die schwersten Folgen für Hamburg? \*)

Jahr \ %	Sturmfluten/Überschwemmungen	Stürme	Starkregen	Hitzewellen **)
2008	83	9	3	4
2009	85	8	2	4
2010	84	8	3	2
2011	81	9	5	4
2012	83	8	7	2
2013	82	8	6	3
2014	78	11	5	5
2015	77	14	6	3
2016	73	12	11	4
2017	67	14	14	3
2018	64	19	14	2
2019	66	12	10	11
2020	69	11	7	11
2021	66	8	9	16
2022	68	12	10	9
<b>2023</b>	<b>63</b>	<b>7</b>	<b>12</b>	<b>17</b>
davon (2023):				
Männer	66	13	11	8
Frauen	61	21	13	5
14-bis 39-Jährige	62	5	13	19
40-bis 59-Jährige	60	9	13	17
60 Jahre und älter	70	6	10	14
Hauptschule/ mittlerer Abschluss	68	11	11	8
Abitur, Studium	62	20	10	7
*) Basis: Befragte, die die Bedrohung Hamburgs durch den Klimawandel als (sehr) groß einschätzen				
**) an 100% fehlende Angaben = „weiß nicht“				

**Tab. 3: Naturkatastrophe mit den schwersten Folgen für Hamburg (2008-2023)**

Die größte Veränderung zu den Ergebnissen des letzten Jahres gab es bei den Hitzewellen. Nach einem Tiefstwert in 2018 (2%) kam es hier zu einem Anstieg von +15 Prozentpunkten. Hitzewellen werden 2023 von 17% der Befragten als Naturkatastrophen mit den zweitschwersten Folgen für Hamburg genannt. Bei Befragten mit Abitur/Studium ist die Einschätzung von Hitzewellen mit +10

Prozentpunkten besonders angestiegen. Sturmfluten/Überschwemmungen werden weiterhin als die Naturkatastrophen mit den schwerwiegendsten Folgen für Hamburg eingeschätzt, sinken aber auf einen Tiefstwert von 63% im gesamten Befragungszeitraum.

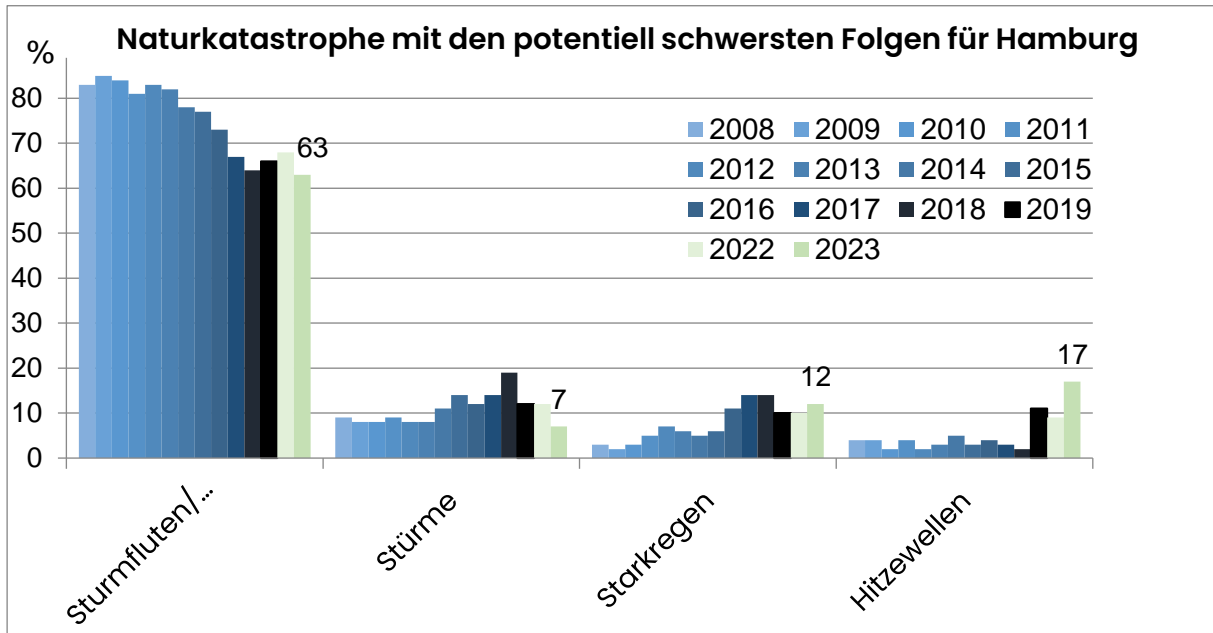


Abb. 3: Naturkatastrophe mit den potentiell schwersten Folgen für Hamburg (2008-2023)



**4. Halten Sie es für möglich, von einer Naturkatastrophe in Hamburg auch persönlich betroffen zu sein? \*)**

Jahr	%	Ja	Nein **)
2008		46	53
2009		48	52
2010		55	45
2011		48	51
2012		47	52
2013		59	40
2014		49	51
2015		51	48
2016		52	47
2017		54	45
2018		55	45
2019		60	40
2020		49	50
2021		54	44
2022		53	47
<b>2023</b>		<b>62</b>	<b>38</b>
davon (2023):			
Männer		59	40
Frauen		65	35
14-bis 39-Jährige		66	34
40-bis 59-Jährige		66	33
60 Jahre und älter		48	51
Hauptschule/ mittlerer Abschluss		54	44
Abitur, Studium		64	36
*) Basis: Befragte, die die Bedrohung Hamburgs durch den Klimawandel als (sehr) groß einschätzen			
**) an 100% fehlende Angaben = „weiß nicht“			

**Tab. 4: Persönliche Betroffenheit von einer Naturkatastrophe in Hamburg (2008-2023)**

Mit 62% erhielt die persönliche Betroffenheit in 2023 einen neuen Höchstwert im gesamten Befragungszeitraum. Nach einem leichten Rückgang im letzten Jahr ist diese in diesem Jahr angestiegen (+9 Prozentpunkte). Eine Verschiebung zeichnet sich dabei besonders bei den Befragten mit Hauptschulabschluss/mittlerem Schulabschluss ab, dieser wuchs um 15 Prozentpunkte auf 54% an, nachdem dieser im Vorjahr bereits um 12 Prozentpunkte gestiegen war.

## 5. Persönliche Vorsorgemaßnahmen gegen künftige Extremwetterereignisse

Folgende Maßnahmen wurden bereits als Vorsorge getroffen oder sind geplant: \*)

	2019	2020	2021	2022	2023	M	F	14-39	40-59	60+
Warn- bzw. Wetter-Apps installieren	50	54	56	68	69	65	74	72	69	65
Nachbarschaftshilfe für den Notfall organisieren	43	50	47	55	49	42	56	49	44	59
Bei Gefahr von extremen Wetterereignissen nicht zur Arbeit gehen	36	37	40	54	44	41	46	49	54	20
Eine Versicherung gegen mögliche Schäden abschließen	42	46	44	54	47	49	46	52	45	42
Vorräte an Wasser, Essen, Medikamenten etc. für den Notfall anlegen	40	31	39	48	44	44	45	40	45	52
Checkliste für den Notfall machen	26	23	27	40	27	25	28	21	28	36
Hausrat sicher (z.B. nicht im Keller) verstauen	37	31	33	38	39	36	41	45	34	33
Bauliche Nachbesserungen	24	25	24	30	25	23	26	27	22	25
Umziehen oder Wegziehen	10	10	7	13	12	16	8	15	11	6
Nichts davon	7	11	10	5	7	6	3	5	10	5
Sonstiges	3	2	4	4	4	9	5	4	6	3
*) Angaben in %; Basis: Befragte, die die Bedrohung Hamburgs durch den Klimawandel als (sehr) groß einschätzen Gesamtzahl. Summe größer 100%, da Mehrfachnennungen möglich										

Tab. 5: Persönliche Vorsorgemaßnahmen für künftige Extremwetterereignisse (2019–2023)

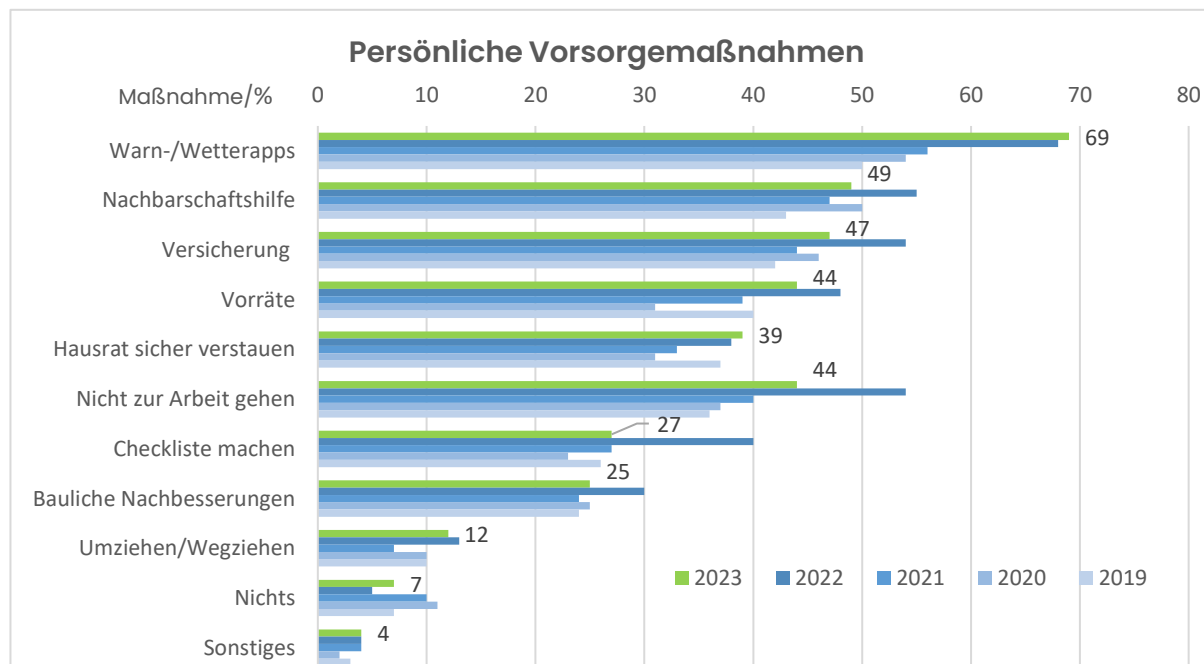


Abb. 4: Persönliche Vorsorgemaßnahmen für künftige Extremwetterereignisse in HH (2019–2023)

Zum fünften Mal wurden die Hamburger\_Innen in diesem Jahr nach den von ihnen bereits getroffenen oder geplanten persönlichen Vorsorgemaßnahmen für Extremwetterereignisse gefragt. Im Kontrast zum Vorjahr sinken in fast allen Maßnahmen die Nennungen, besonders stark lässt sich dies bei der Maßnahme einer *Checkliste für den Notfall anzulegen* feststellen (-13 Prozentpunkte). Bei den Befragten mit Hauptschulabschluss/mittlerem Schulabschluss und denen mit Abitur/einem Studium ist der Anteil derjenigen, die eine Checkliste für den Notfall anlegen um 14 Prozentpunkte bzw. 13 Prozentpunkte gesunken. Bei erstgenannter Gruppe sehen wir eine ähnliche Entwicklung bei der Vorsorgemaßnahme eine Versicherung abzuschließen mit einer Abnahme von 16 Prozentpunkten.

## 6. Die größten Probleme in Hamburg

Als die größten Probleme für Hamburg werden von den Bürger\_Innen wahrgenommen: \*)

Verkehrsprobleme	42 (34**)
Mieten, Wohnung	32 (33)
Bildungspolitik	19 (12)
Umweltpolitik (Umweltplakette, Umweltverschmutzung)	12 (15)
ÖPNV	11 (10)
Hafen, Elbvertiefung	11 (5)
Baustellen	8 (10)
Migration, Flüchtlinge, Integration	7 (12)
Stadtplanung**)	6 (4)
Energiepolitik, Energiepreise	6 (6)
Infrastruktur	5 (6)
Soziales Gefälle, Soziale Ungerechtigkeit	5 (4)
Armut	5 (5)
Kindergartenplätze/ Kinderbetreuung	4 (4)
Sonstiges	14 (9)
*) Angaben in %; offene Abfrage; Mehrfachnennungen möglich, gelistet sind nur die Nennungen, die 2023 von mindestens 4% der Befragten genannt wurden	
**) Vergleichswerte aus dem Bericht 2022	
**) hier enthalten u.a. Sanierungsmaßnahmen öffentliche Gebäude, Entfernung Grünflächen, baulicher Hochwasserschutz, Großbauprojekte	

**Tab. 6: Als am größten wahrgenommene Probleme in Hamburg (2015–2023)**

Auf dem ersten Platz der größten Probleme in Hamburg stehen, wie im Vorjahr, Verkehrsprobleme, gefolgt von den Themen Mieten und Wohnungsmarkt. Erstere verzeichneten einen Anstieg auf 42% der Befragten (+8 Prozentpunkte) und Probleme mit Bildungspolitik auf einen Wert von 19% der Befragten (+7 Prozentpunkte). Die Wahrnehmung von Problemen im Bereich des Hafens/der Elbvertiefung, die sich seit 2017 unter dem Niveau von 10% bewegten, stiegen in

diesem Jahr auf einen neuen Höchstwert von 11%. Nachdem das Thema Corona bereits im letzten Jahr in den Hintergrund getreten ist und nur noch von 17% der Befragten als größtes Problem der Stadt eingestuft wurde (verglichen mit 2021: 42%), stellt es im Jahr 2023 für die befragten Hamburger\_Innen kein Problem mehr dar und wurden nicht mehr genannt.

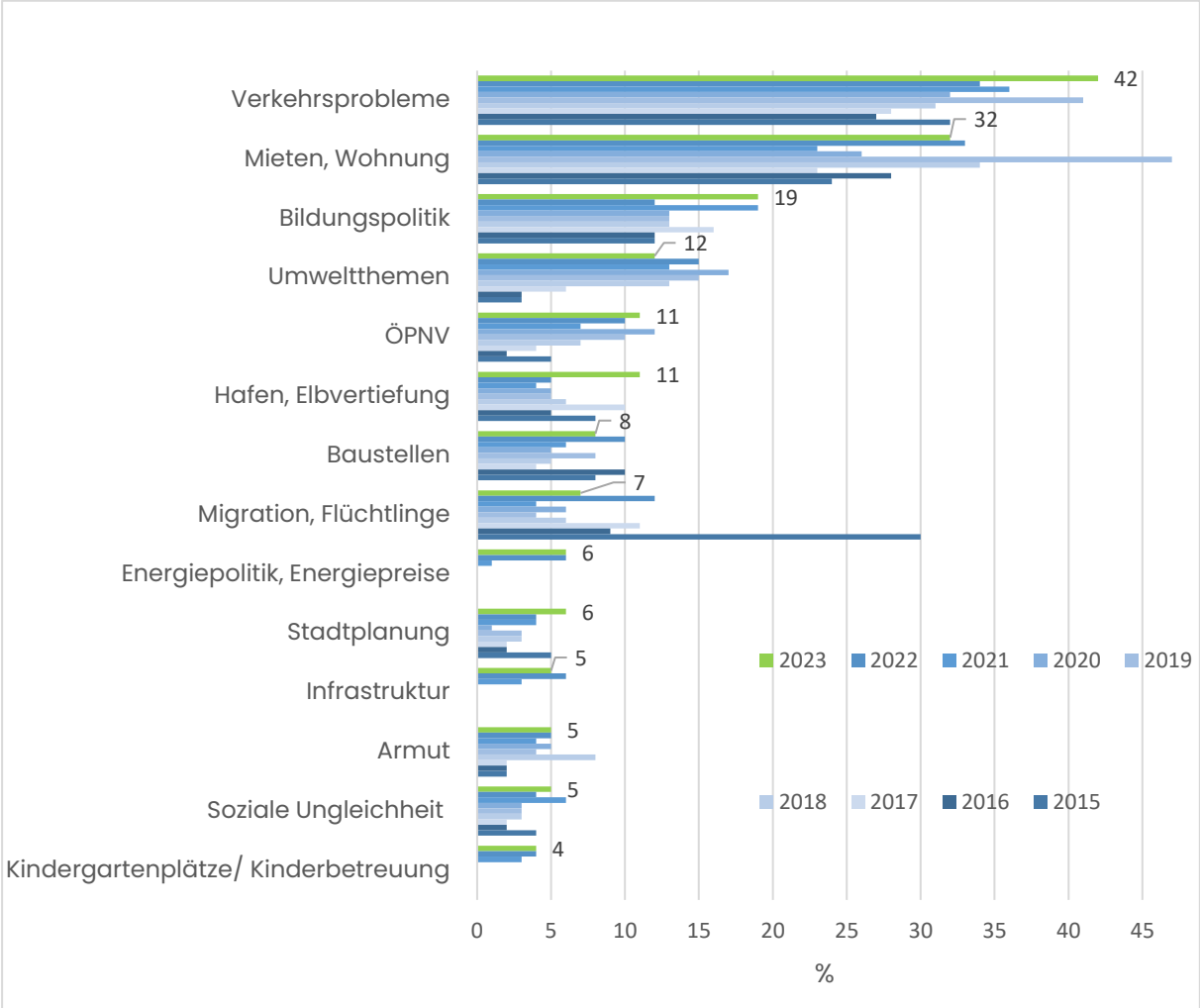
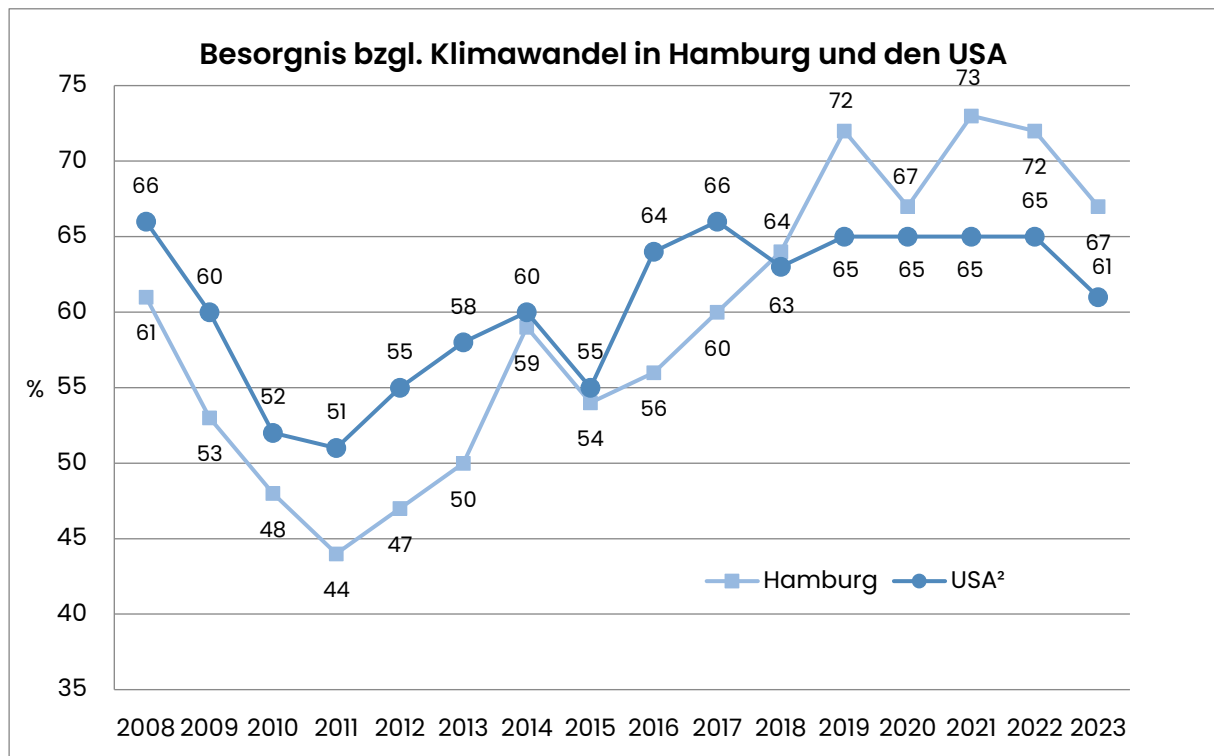


Abb. 5: Als am größten wahrgenommene Probleme in Hamburg (2015-2023)

## Interpretation

### Vergleich mit den USA und weiteren aktuellen Studien

Traditionell vergleichen wir die Langzeit-Befragung in Hamburg mit den Ergebnissen der jährlichen Gallup-Befragung in den USA. Ähnlich zu den Ergebnissen unserer Befragung kommt die Gallup-Befragung<sup>3</sup> in den USA auch zu dem Ergebnis, dass die Besorgnis in Bezug auf den Klimawandel leicht unter das Niveau der Vorjahre sinkt (Gallup Inc., 2023).



**Abb. 6: Besorgnis bzgl. Klimawandel im Vergleich zwischen Hamburg und den USA**

Andere Studien des vergangenen Jahres zeigen kein eindeutiges Bild. Der Deutschlandtrend der ARD wies im April 2023 Klimaschutz als wichtigstes politisches Problem der Deutschen aus. Gleichzeitig dokumentiert der Trend jedoch eine gewisse Unzufriedenheit mit der Umsetzung von klimaschützenden Maßnahmen (Ehni, 2023). Die deutschlandweite Allensbach-Umfrage<sup>4</sup>, ergab ebenfalls, dass Klimaschutz für die Menschen in der Bundesrepublik eine der größten politischen Herausforderungen darstellt. Negative, persönliche Folgen hierdurch werden zwar erwartet, es lässt sich aber eine Überforderung in Fragen der Kostenlage und sozialen Verträglichkeit von Klimaschutz feststellen. Strukturelle Veränderungen sollten sorgfältig in Hinsicht auf mögliche (soziale und finanzielle) Folgen durchdacht und transparent kommuniziert werden müssen, so dass Bürger\_Innen Vertrauen und Unterstützung in Klimaschutzpolitik beibehalten (Köcher, 2023).

<sup>3</sup> Befragungszeitraum: 01. bis 23. März 2023

<sup>4</sup> Befragungszeitraum vom 28. April bis 10. Mai 2023

Van Valkengoed et al. (2023) haben festgestellt, dass das tatsächliche Anpassungsverhalten der Menschen weder direkt von der Wahrnehmung des Klimawandels noch der Wahrnehmung von Klimarisiken abhängig ist. Zentral sind hier die Wahrnehmung der Selbstwirksamkeit, also das Ausmaß, in dem Menschen glauben, dass sie in der Lage sind, Maßnahmen gegen klimabedingte Risiken umzusetzen und die Ergebniswirksamkeit, die Erwartung, dass diese Maßnahmen Risiken verringern werden.

Im September 2022 fand im Exzellenzcluster CLICCS an der Universität Hamburg eine deutschlandweite Befragung zu Klimawandelwahrnehmung und Extremereignissen in Deutschland statt. Grundlage der Befragung waren die gleichen Fragen wie in der hier vorliegenden Studie. Die deutschlandweite Befragung hat gezeigt, wie volatil Risikowahrnehmung ist. Der Grad der Wahrnehmung eines Risikos durch den Klimawandel im Bewusstsein der Deutschen ist stark davon abhängig, ob in der jüngsten Vergangenheit Extremwetterereignisse im direkten regionalen Kontext passierten oder ein präsent Thema im öffentlichen Diskurs waren. Je weiter geographisch entfernt und je länger Ereignisse zurückliegen ist eine sukzessive Abnahme festzustellen. Ernüchternd war insbesondere, dass besonders tragische Extremwetterereignisse (z.B. die Flut im Ahrtal 2021) die medial im ganzen Land sehr präsent waren, nur äußerst regional beschränkt und kurzfristig Wirkung zeigten und ein Jahr später bei den Befragten schon kaum noch eine Rolle spielen.

Diese Volatilität in der Risikowahrnehmung lässt sich durch die diesjährige Befragung in Hamburg bestätigen. Obwohl die Extremwetterereignisse in den letzten Jahren generell zunahmten und immer mehr mit dem Klimawandel in Verbindungen gebracht werden können, nahm die diesjährige Risikowahrnehmung hinsichtlich daraus resultierender Gefahren nicht weiter zu, sondern gingen teils zurück. Sturmfluten, die bei den Hamburger Befragten als größte Gefahr eingeordnet werden, nahmen in ihrer Bedeutung weiter ab. Dafür gewannen, nach einem heißen Sommer 2022 und in einem überdurchschnittlich warmen Frühjahr 2023 die Hitzewellen vergleichsweise stark zu.

Die persönliche Vorsorge orientiert sich an der Kurzfristigkeit dieser Risikowahrnehmungen, auch sie ist meist nicht langfristig und nachhaltig ausgerichtet. Sowohl die Ergebnisse aus der deutschlandweiten Befragung als auch die Zahlen in Hamburg zeigen, dass ohne besondere Extremwetterereignisse im Befragungszeitraum, der Grad an Vorsorgemaßnahmen im Vergleich zu den Vorjahren nicht angestiegen, sondern rückläufig ist. Dies ist paradoxerweise der Fall, obwohl sich immer mehr Menschen vorstellen können auch persönlich vom Klimawandel betroffen zu sein.

## Fazit

Für die befragten Bürger\_Innen ergab sich in diesem Jahr ein neuer Höchstwert bei der Möglichkeit auch persönlich durch den Klimawandel betroffen zu sein. Dieses deutet auf ein gestiegenes Problembewusstsein generell hin. Jedoch zeigt sich erneut, dass Risikowahrnehmung regional und zeitlich speziell ist.

Die diesjährige Studie zum Risikobewusstsein der Hamburger\_Innen für den Klimawandel fand in einem, im Vergleich mit den Vorjahren, verhältnismäßig ereignisarmen Zeitraum statt. Es gab weder nennenswerte, starke Sturmfluten noch Stürme in Hamburg und Norddeutschland in der ersten Jahreshälfte 2023. Ereignisse der vergangenen Jahre wie die Ahrtalflut scheinen ihre Wirkung weiter verloren zu haben und gerieten außerhalb der betroffenen Region völlig aus dem Blick. Allerdings zeigte sich einen Anstieg bei der Bewertung von Hitzewellen. Einerseits lag der diesjährige Befragungszeitraum etwas später als üblich und fiel gleichzeitig in ein wärmeres Frühjahr. Andererseits verstärkte unter Umständen die Berichterstattung von den Hitzewellen in anderen Ländern, z.B. in Frankreich oder Spanien, die Wahrnehmung von der Wirkung von Hitze im Klimawandel.

Andere, in den Vorjahren vorherrschende Themen, wie beispielweise der Risikowahrnehmung von Corona, sind inzwischen bei den befragten Hamburger\_Innen gänzlich verschwunden. Ereignisse wie der öffentlich kontrovers debattierte Verkauf von Teilen des Hamburger Hafen an chinesische Investor\_Innen, sorgten hingegen für einen Anstieg in diesem Problemkontext. Auch die deutschlandweite Befragung vom Herbst 2022 zeigte, dass sobald andere, größere oder direktere Krisen (wie z.B. gestiegene Energiepreise durch den Krieg in der Ukraine) auftreten, die Bedrohung des Klimawandels in den Hintergrund tritt.

Die Einschätzung des Klimawandels als Bedrohung für die Stadt Hamburg unterliegt konjunkturellen Schwankungen, bewegt sich allerdings insgesamt in den vergangenen Jahren in einem ähnlichen Rahmen. Selbst die Veröffentlichung des sechsten Sachstandsbericht zum Klimawandel durch den Weltklimarat in 2022 (IPCC Sixth Assessment Report) und seinem Synthesebericht im März dieses Jahres (<https://www.de-ipcc.de/358.php>) hatte keinen Einfluss auf die Ergebnisse der Befragung. Berichterstattung über Forschungsergebnisse, Schlagzeilen oder Katastrophen in fernen Ländern führen nicht zu einer erhöhten Risikowahrnehmung.

Seit Jahren wurde das Thema Klimawandel in den Medien diskutiert, wissenschaftliche Erkenntnisse haben sich immer weiterentwickelt und die unterschiedlichen Gründe sowie die daraus folgenden Konsequenzen des Klimawandels wurden mit einer Fülle von Daten und Ergebnissen untermauert. Diese Umfrageserie ergänzt den wissenschaftlichen Kenntnisstand um die Wahrnehmung des Klimawandels der Hamburger Bevölkerung in ihrem täglichen

Leben. Trotz methodischer Grenzen trägt diese langjährige Betrachtung dazu bei, sich entwickelnde Trends oder Veränderungen in der Wahrnehmung des Klimawandels der Hamburger Bevölkerung aufzuzeigen und zu verdeutlichen, dass Wissen nicht gleich Wahrnehmung zu bedeuten hat. Risiko-Bewusstsein und gefühlte persönliche Betroffenheit sind wichtige Faktoren für persönliche Vorsorgemaßnahmen, aber das Sprechen über Klimawandel wird in Zukunft nicht ausreichen, um mit den Folgen umzugehen. Es müssen neue Wege gefunden werden, die Brisanz des Klimawandels zu vermitteln, das Bewusstsein für die möglichen, nicht nur kostspieligen Risiken zu verdeutlichen und die Notwendigkeit des Handelns in Bezug auf Klimaschutz und Klimaanpassung klarzustellen.

Sich auf die Folgen des Klimawandels bereits zeitnah einzustellen, sich also anzupassen, ist eine öffentliche und private Aufgabe, der sich die Hamburger\_Innen zu stellen haben. Das Thema Vorsorge in Hamburg und bei Hamburger Bürgerinnen und Bürgern hat bis heute nur latente Relevanz. Noch scheint das Thema unbedeutend zu sein. Ob sich hier ein Wandel der Verhaltensänderungen einstellt und wie lange das Vertrauen in Regierungshandeln und ein ausreichendes Maß an öffentlicher Unterstützung für die Umweltpolitiken und staatlichen Eingriffe erhalten bleibt wird sich in den kommenden Jahren zeigen.



## Literaturverzeichnis

- Ehni, E. (06. 04 2023). ARD-DeutschlandTrend – Klimawandel als wichtigstes Problem. *tagesschau.de*. Von <https://www.tagesschau.de/inland/deutschlandtrend/deutschlandtrend-3339.html> abgerufen
- Gallup Inc. (2023). *Environment*. Washington: Hg. Von <https://news.gallup.com/poll/1615/environment.aspx> abgerufen
- Köcher, R. (18. 05 2023). Klimaschutz-Pläne verunsichern die Deutschen. *Frankfurter Allgemeine Zeitung*. Von <https://www.faz.net/aktuell/politik/inland/allensbach-umfrage-klimaschutz-plaene-verunsichern-deutsche-18902048.html> abgerufen
- Ratter, B., & Runge, A. (2022). Klimawandelwahrnehmung und Extremereignisse in Deutschland.
- van Valkengoed, A. M., Perlaviciute, G., & Steg, L. (2023). From believing in climate change to adapting to climate change: The role of risk perception and efficacy beliefs. *Risk Analysis*. Von <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1111/risa.14193> abgerufen

Prof. Dr. Beate M.W. Ratter und Luca Scheunpflug  
Institut für Küstensysteme  
Abteilung Sozioökonomie des Küstenraumes (KSO)  
Helmholtz-Zentrum Hereon  
Tel.: +49(0)4152-87-1527  
Mail: [beate.ratter@hereon.de](mailto:beate.ratter@hereon.de) und [luca.scheunpflug@hereon.de](mailto:luca.scheunpflug@hereon.de)

### **Geesthacht, 04.08.2023**

Das Helmholtz-Zentrum Hereon betreibt internationale Spitzenforschung für eine Welt im Wandel: Rund 1.100 Beschäftigte erschaffen Wissen und Innovationen für mehr Resilienz und Nachhaltigkeit. Mithilfe von Forschung und Beratung begegnet das Hereon den Herausforderungen des Klimawandels lösungsorientiert und ermöglicht über ein umfassendes wissenschaftliches Verständnis ein nachhaltiges Management und den Schutz der Küsten- und Meeresumwelt. Als Teil eines internationalen Netzwerks und im Verbund der Helmholtz-Gemeinschaft unterstützt das Hereon mit dem Transfer seiner Expertise Institutionen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, Zukunft zu gestalten.